

kein raum der nazi-musik!

Infoveranstaltung gegen RechtsRock

Donnerstag, 03.04.2003, 19.00 Uhr
Soziukulturelles Zentrum Bahnhof Langendreer
Wallbaumweg 108, Bochum



Was is' los in Bochum?

Am 22. Februar standen sich an einem S-Bahnsteig in Dortmund ein Haufen Neonazis die Beine in den Bauch. Sie hatten sich vorgenommen, am 3. Naziaufmarsch in Bochum teilzunehmen. Allerdings war der Ort ihrer Auftaktkundgebung von 500 antifaschistischen Aktivistinnen und Aktivisten besetzt, obwohl sich über tausend PolizistInnen größte Mühe gegeben hatten, den Aufmarsch reibungslos zu ermöglichen. Dass die Polizei trotzdem 200 verrirte Brauhennden Stunden nach dem geplanten Termin in Langendreer-West aus dem Zug steigen ließ, war angesichts der zusammgezogenen Polizeistreitmacht nicht zu verhindern. Es konnte aber deutlich gemacht werden, dass Nazis in Bochum nicht willkommen sind. Während und nach der Blockade demonstrierten im Stadtteil Langendreer 1500 Menschen gegen die Neonazis. Zuvor hatten weit weg vom Geschehen die Honorationen der Stadt vor 500 ZuhörerInnen Protestreden geschwungen. Weitere 500 DemonstrantInnen folgten dem Aufruf eines Bündnisses um das Bochumer Friedensplenum und versammelten sich am Hauptbahnhof. Damit nahmen sie den Nazis den ursprünglich geplanten Kundgebungsort in der Innenstadt.

Vom Nazi-Aufmarsch zum Nazi-Konzert

Es ist nichts völlig Neues, dass Neonazis versuchen, sich in Bochum breit zu machen. Vor zwei Jahren hatten sie vor, ihre Vorstellung von „Spaß“ in Form von Saufen, rassistischem Pöbeln und Menschenjagen im Bermuda-Dreieck zu etablieren. Antifaschistische Gegenaktivitäten, konnten das zurechtstutzen. Auch geplante Nazirock-Konzerte platzten mehrere Male. Die Wattenscheider NPD und die Dortmunder Skinheadband „Oidoxie“ wollen nun mit ihren Aufmärschen durchsetzen, dass Nazimusik auch in Bochum aufgeführt werden kann.

Klar, Nazirock und Fascho-Outfit gehören wegen der rassistischen und antisemitischen Inhalte, die sie transportieren, auf den Müll. Jenseits dessen finden wir eine „Kultur“, die „Spaß“ mit Daueraggression und Bedrohung anderer gleichsetzt, ebenso kläglich wie ekelig. Man braucht sich diese Jungmänner doch nur mal anzusehen, wie sie glatzig-grimmig in der Straßenbahn sitzen und alle als Bedrohung empfinden, die nicht so dumpfbackig sind, wie sie selbst. Bisher ist die Rechnung der Faschos in Bochum nicht aufgegangen. Trotzdem werden sie es wohl weiter versuchen, ein Konzert mit biederem Proll-Rock und den Schüttelreimen der Dortmunder Nazi-Band „Oidoxie“ in Bochum stattfinden zu lassen. Und wenn es nur darum geht, gegenüber ihren Fußvolk nicht zuzugeben, dass sie in Bochum auf der Stelle treten, während der Widerstand gegen sie zunimmt.

Auch in Zukunft wollen wir verhindern, dass Nazikonzerte oder Aufmärsche stattfinden. Um alle, die bisher schon gegen die Nazis

aktiv geworden sind oder es werden wollen, über die Gegenaktivitäten zu informieren und einen Einblick in die Nazi-Rockstrukturen zu geben, laden wir zu einer multimedialen Veranstaltung im Kulturzentrum Bahnhof-Langendreer ein.

RechtsRock-Bestandsaufnahme & Gegenstrategien

RechtsRock - Musik mit rassistischen, antisemitischen und häufig offen neonazistischen Botschaften - ist zu einem wichtigsten Ideologieträger der extremen Rechten geworden. Als Teil einer rechten Alltagskultur ist RechtsRock längst in der „Mitte“ der Gesellschaft angekommen. Extrem rechte Musik- und Jugendkultur geht heute zudem nicht mehr ausschließlich mit Glatze, Bomberjacke und Schnürstiefel einher. Längst schon existieren nicht mehr nur rechte Skinheadbands, sondern RechtsRock findet sich heute auch in vielen anderen Musikstilen und -Szenen, z.B. - Heavy bzw. Black Metal, Techno, Dark Wave u.a. wieder. Selbst im HipHop sind heute rechte Texte und eine fehlende Abgrenzung nach Rechts anzutreffen. Und RechtsRock ist mehr als nur ein verlesenes Flugblatt oder eine vertonte Parteired. Die Bands etablieren um sich eine eigene Lebenswelt und prägen einen eigenen Lifestyle. Eine derartige Entwicklung spiegelt sich auch im Aktivitätsgrad der nordrhein-westfälischen Neonazi-Szene wieder: Hier ist z.B. seit Anfang 2002 eine drastische Zunahme an Aktivitäten im RechtsRock-Bereich zu verzeichnen. Nahezu jeden Monat fand alleine im Jahr 2002 ein RechtsRock-Konzert in NRW statt - mit bis zu 1.300 TeilnehmerInnen. Und der Trend hält auch 2003 an. Hinzu kommt eine stärkere Einbindung von RechtsRock-Bands in explizit politische Aktionen, wie z.B. neonazistischen Demonstrationen. Einer der Herausgeber des Mitte Dezember 2002 erschienenen und mit dem Veranstaltungstitel gleichnamigen Standardwerkes „RechtsRock“ (ISBN 3-89771-808-1) wird auf der Veranstaltung einen Überblick über den Komplex der rechten Musik geben. Im zweiten Teil wird ein Referent des Antirassistischen Bildungsforum Rheinland die RechtsRock-Projekte im Ruhrgebiet unter die Lupe nehmen. In der sich anschließenden Diskussion soll nicht nur das Phänomen RechtsRock als solches im Mittelpunkt stehen, sondern auch auf Gegenstrategien eingegangen werden.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Kampagne antifaschistischer Gruppen aus NRW „Kein Raum der Nazi-Musik“ (www.antifa-nrw.de) statt.

VeranstalterInnen:

Referat für
Grund- & Freiheitsrechte der RUB

Initiativen
des Bahnhof Langendreer

Antifa Plenum



Termine: 01.04. Antifacafe im April, Hernerstr. 8, ab 19.00h. Warum sind Nazis gegen den Krieg? Über Krieg, Frieden, Antiamerikanismus & geheuchelter Friedfertigkeit. 07.04. Offenes Antifa Plenum, Bf Langendreer, 18.00h